



Bund der Freien  
Waldorfschulen

# Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners



Blickpunkt

13

## Die Freunde der Erziehungskunst

Durch die Freunde der Erziehungskunst können Sie die Vielfalt von Waldorfpädagogik in den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen.

**Waldorfpädagogik sei überall auf der Welt gleich, ist ein weitverbreitetes Vorurteil.** Das Gegenteil ist nicht immer der Fall, aber weitgehend. Jede Lehrerin, jeder Lehrer entwirft den Lehrplan für die eigene Klasse, orientiert an der eigenen Kultur, an den Bedürfnissen der Kinder und an den Lehrplanangaben der Waldorfschulen.

Waldorfpädagogik sei eine private Schule für Kinder wohlhabender Eltern. Auch dies ist ein weitverbreitetes Vorurteil und das Gegenteil ist nicht immer der Fall. Aber: Jeder Einzelne kann daran mitwirken, dass das Gegenteil immer mehr stimmt. Waldorfpädagogik ist für alle da. **Die Freunde der Erziehungskunst bie-**



**ten die Plattform für gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung, genauso wie für gegenseitige Wahrnehmung und Netzwerkbildung.**

Waldorfpädagogik sei schon einhundert Jahre alt. Warum sich heute noch damit beschäftigen? In den meisten Ländern der Erde ist sie zwanzig bis dreißig Jahre alt, allerhöchstens. **Die meisten Waldorfkinder- gärten und Waldorfschulen entstanden in den beiden letzten Jahrzehnten. Ob in Patagonien oder in Indien, in der Ukraine oder in Ostafrika**, nähere Informationen finden Sie bei den Freunden der Erziehungskunst. [freunde-waldorf.de](http://freunde-waldorf.de)

**Und mit den Freunden der Erziehungskunst können Sie daran mitwirken, eine menschenwürdige Kindheit überall auf der Welt zu ermöglichen und die Chancen auf individuelle Entwicklung zu steigern.**



## Kenia

# Bildung braucht Nahrung

Anders als in Deutschland erhalten Schulen in freier Trägerschaft in vielen Ländern kaum oder nur wenig staatliche Unterstützung. In diesen Ländern muss der gesamte Schulbetrieb aus Beiträgen der Eltern, und, wo dies nicht möglich ist, aus Spenden finanziert werden.

**In ärmeren Schulen kommt dem Schül-essen ein ganz besonderer Stellenwert zu, wenn die Familien zu Hause keine ausreichende Versorgung gewährleisten können.** Im Rahmen unseres Sonderthemas Schül-essen unterstützen wir seit einigen Jahren Schulen dabei, ihren Schülerinnen und Schülern gesundes Essen anzubieten. Zum Beispiel in der Rudolf Steiner School Mbagathi in Nairobi.

Die Landschaft Kenias ist geprägt von trockenen staubigen Flächen mit tief in den Boden reichenden Rissen. Hier werden die Auswirkungen des Klimawandels besonders deutlich: Die Regenzeiten haben ihren Rhythmus verloren und der spärliche Regen kann die Dürre kaum verhindern. Das tägliche Leben wird dann immer schwieriger, die Lebensmittel werden knapp, die Preise steigen und das Trinkwasser wird rationiert.

Dies betrifft auch die Familien der Rudolf Steiner Schule Mbagathi in Kenia. Die meisten Familien sind so arm, dass sie große Schwierigkeiten haben, ihre Kinder mit regelmäßigem Essen zu versorgen. Deshalb ist es der Schule ein großes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern ein vollwertiges, gesundes Essen anzubieten. Bei ständig steigenden Preisen wird dies immer schwieriger. Alle 325 Kinder erhalten jeden Vormittag Hirsebrei und ein warmes, vollwertiges Essen zu Mittag mit Reis, Mais, Hülsenfrüchten, Gemüse und Obst. Die im Internat lebenden Kinder erhalten zusätzlich ein Frühstück und ein warmes Abendessen.





Die Schule schuf im Laufe der Jahre unter großen Anstrengungen eine kleine Farm mit Kühen, die Milch für die Kinder liefern, und einen Schulgarten. Trotz der langen Trockenzeiten gelang es, Gemüse für das Essen der Kinder anzubauen. Die Kühe zu

füttern, ist inzwischen wegen des Klimawandels eine weitere Herausforderung: Heu muss zugekauft werden. Auf dieser Schul-Farm wird inzwischen nach biologisch-dynamischen Grundsätzen gearbeitet und das erfordert eine intensive Pflege. Die kleine Farm ist ein Hoffnungsschimmer für die Schule.

[freunde-waldorf.de/schulessen](http://freunde-waldorf.de/schulessen)

## Georgien

# Immer vor neuen Herausforderungen: Die Michaelschule in Tiflis

Schon seit über 20 Jahren gibt es die Michaelschule in Tiflis, die einzige heilpädagogische Schule in Georgien. Seelenpflegebedürftige Kinder lernen dort ihren Möglichkeiten entsprechend in liebevoller Umgebung.

Unter dem Dach eines Zentrums für Freie Pädagogik vereinigt die heilpädagogische Michaelschule unter anderem einen Kindergarten, eine Schule, ein Seminar für die Ausbildung der Heilpädagogen, ein Tageszentrum mit verschiedenen Werkstätten, ein pädagogisch-psychologisches Rehabilitationszentrum sowie diverse Freizeitangebote wie Orchester und Theatergruppen oder ein Mosaikstudio, in dem die Kinder und Jugendlichen Mosaik zum Beispiel aus Glasperlen und zerkleinerten Muscheln herstellen.



„Unsere Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mit großem Enthusiasmus“, erzählt uns Marina Shostak, Gründerin und Leiterin der Michaelschule, in einem ihrer Jahresberichte. „Sie sind auf der ständigen Suche nach neuen Möglichkeiten ihrer Arbeit und ändern ihre Ansätze und Methoden entsprechend den gegenwärtigen Anforderungen.“ Der therapeutische Block wurde vor einigen Jahren durch Chirophonetik erweitert. Chirophonetik ist eine Therapie, bei der mit Sprache und Berührung behandelt wird. Sie kann zum Beispiel bei Autismus, Down-Syndrom und zerebralen Störungen angewandt werden. Marina Shostak freut sich über die positiven Effekte der Therapie: „Es ist wunderbar zu beobachten, wie gerade die stärker eingeschränkten Kinder durch das Ansprechen über den Tastsinn beginnen zuzuhören und die Wörter auszusprechen.“

In Georgien gibt es noch keine politischen Sozialprogramme für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien, die heilpädagogischen und sozial-therapeutischen Einrichtungen das Überleben ermöglichen. Staatliche Förderungen sind äußerst gering, sodass die Michaelschule ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nur ein Gehalt zahlen kann, das deutlich unter dem Existenzminimum liegt. Für die Kinder ist es wichtig, dass die engagierten Pädagogen nicht gezwungen sind, sich eine andere Arbeit zu suchen, um ihr eigenes Leben überhaupt finanzieren zu können. Deswegen stellen die Freunde der Erziehungskunst seit vielen Jahren Gehaltszuschüsse zur Verfügung.



## Sansibar

# Lehren lernen: Mentorenarbeit

Seit fast 50 Jahren begleiten die Freunde der Erziehungskunst die internationale Waldorfschulbewegung mit großer Intensität. Und auch über 100 Jahre nach der Gründung der ersten Waldorfschule ist eines noch immer gleich: Jede erste Waldorfschule in einem Land ist Pionierarbeit.

**Kinder, Eltern und natürlich auch die Pädagoginnen und Pädagogen kommen mit Konzepten, Ideen und Idealen in Berührung, die sie vorher noch nicht kannten. Erfahrung ist ein hohes Gut und es ist uns wichtig, diesen besonderen Schatz zu teilen.** Das pflegen wir durch den ständigen persönlichen Kontakt zu den Schulen, Kindergärten, Lehrerseminaren und heilpädagogischen Einrichtungen in der Welt. Im Rahmen der Begleitung ermöglichen wir die Arbeit von Mentoren, zum Beispiel auf der Insel Sansibar.

Auf Sansibar eröffnete 2013 eine kleine Waldorfschule, weil die Australierin Judi Palmer eine Alternative gerade für Kinder aus Arbeiterfamilien schaffen wollte. Also begann sie, Lehrerinnen und Lehrer zu suchen und einige mit Unterstützung der Freunde der Erziehungskunst zur Ausbildung zum Lehrerseminar in Nairobi, Kenia, zu schicken. Wie wird aus einer solchen Initiative, in der kein einziger Lehrer jemals eine funktionierende Waldorfschule erlebt hat, eine Waldorfschule? Die einzige Möglichkeit besteht darin, erfahrene Waldorflehrer (Mentoren) zu finden und sie zu bitten, eine solche Schule kontinuierlich zu be-



gleiten. Zu den Aufbauaufgaben gehört die Begleitung der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht, mit denen gemeinsam ein passender Lehrplan entwickelt wird. Es müssen die Unterrichtsmethoden erübt und vor allem muss künstlerisch gearbeitet werden. So auch in der Schule auf Sansibar, die sich zu einer etablierten mehrklassigen Schule entwickelt hat. Anders als die anderen Schulen auf der Insel integriert sie den islamischen Religionsunterricht in ihren Stundenplan, sodass die Kinder nicht täglich zwischen Medrese und Schule pendeln müssen.

**Wie in Sansibar kümmern wir uns in vielen Ländern der Welt darum, dass erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen noch junge oder kurz vor der Gründung stehende Schulen oder Kindergärten begleiten.** Ihre Aufgabe ist dabei nicht nur die kindlichen Entwicklungsvorgänge und pädagogischen Kniffe zu vermitteln, sondern sich auf die Kultur des Landes einzulassen und diese in die Arbeit zu integrieren. Denn so wie jeder Lehrer gemeinsam mit seinen Schützlingen lernt, bedeutet die Arbeit der Mentoren, dass nicht nur die jungen Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch sie selbst das „Lehren lernen“, nämlich zu schauen, wie das Lehren in diesem bestimmten Land in der jeweiligen Situation am besten gelingen kann.



## Weltweit

# Füreinander Miteinander: Wie Schulgemeinschaften auf der ganzen Welt sich gegen- seitig unterstützen

Über 1.000 Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogische Einrichtungen konnten die Freunde der Erziehungskunst seit ihrer Gründung 1971 fördern. Möglich ist dies nur durch die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen, die uns immer wieder beeindruckt. Neben den vielen Spenderinnen und Spendern, die zum Teil über viele Jahre regelmäßig oder auch punktuell für bestimmte Projekte spenden, sind es auch die Aktivitäten an den Waldorfschulen, die viel bewirken können.

## WOW-Day

**WOW-Day steht für Waldorf-One-World und ist ein Aktionstag, der Waldorfschulen auf der ganzen Welt miteinander verbindet.** Hier setzen sich Waldorfschülerinnen und -schüler direkt und aktiv für eine bessere Welt ein. Dazu findet eine Vielzahl außergewöhnlicher Spendenaktionen statt. So arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit großem Fleiß in Unternehmen, geben Benefizkonzerte oder kämpfen beim Spendenmarathon um jeden Kilometer.



## Basar-Spenden

**Herbstfest, Martinsmarkt, Adventsbasar oder Benefizkonzerte – jedes Jahr erreichen uns durch viele wunderbare Aktionen an Waldorfschulen in ganz Deutschland Spenden in Höhe von 180.000 Euro.** Diese leiten wir zu 100 Prozent an Waldorfschulen, Waldorfkindergärten oder auch heilpädagogische Einrichtungen in der ganzen Welt weiter.



## Klassenpatenschaften

Eine Klassenpatenschaft ist eine wunderbare Möglichkeit, bereichernde Einblicke in eine andere Lebenswelt zu erhalten. So pflegt zum Beispiel eine Klasse der Waldorfschule in Sorsum schon seit einigen Jahren eine Patenschaft mit einer Klasse in der Stellenbosch Waldorfschule in Südafrika. Die Spende der Klassengemeinschaft hilft der Schule, die keine staatlichen Unterstützungen erhält, Kinder unabhängig vom sozialen Hintergrund der Familie aufzunehmen. Die Kinder tauschen sich in individuellen Brieffreundschaften miteinander aus. Jeweils in einem großen Paket kommen die Briefe zusammen mit kleinen selbst gebastelten Geschenken. „Wir lernen, lange Wartezeiten auf die ‚Schneckenpost‘ zu ertragen, die uns zugleich einen Eindruck von der großen Entfernung zwischen beiden Ländern vermittelt“, berichtete uns eine Mutter aus der Patenklasse in Sorsum und sagt weiter: „Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit der Patenklasse in ihrer kulturellen und ethnischen Vielfalt der Regenbogennation.“



## Argentinien

# Freiwillige im Kindergarten von Ñamandu

Mitten im Regenwald von Argentinien gibt es seit 2016 einen Kindergarten, aufgebaut von Freiwilligen für die kleineren Geschwister der Kinder, die in die nahe gelegene Schule gehen.

**Als Elisabeth Rybak und Paula Kiefer, zwei ehemalige Waldorfschülerinnen, ihren Freiwilligendienst in Argentinien begannen, bestand ihre Aufgabe eigentlich darin, die Kinder in der zwei Jahre zuvor gegründeten Schule im indigenen Dorf Ñamandu in der Provinz Misiones an den Nachmittagen zu betreuen.**

Der Staat finanziert der Schule, die von Kindern der Mbayá-Guaraní-Kultur besucht wird, keinen Kindergarten, aber die Schülerinnen und Schüler bringen trotzdem ihre kleinen Geschwister mit in den Unterricht. Damit die großen Geschwister ungestört am Unterricht teilnehmen können, schlugen Elisabeth und



Paula vor, einen Kindergarten zu gründen – aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Waldorfschülerinnen wollten sie dabei die Elemente der Waldorfpädagogik einsetzen. Die Direktorin der Schule zeigte sich sehr offen dafür und unterstützte ihr Vorhaben. Sie erhielten einen Raum in der Nähe der Schule, den sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern renovierten.

Um den Kindergarten weiter aufbauen zu können, verlängerten sie ihren Freiwilligendienst um ein Jahr. 2017 schrieben sie: „Wir wollen versuchen, so viel wie möglich von der Kultur der Mbayás zu verstehen, um unseren Kindergarten in diese richtig integrieren zu können. Unser Traum ist es, dass wir eines Tages jemanden von den Mbayás bezahlen können, der den Kindergarten übernimmt.“ Diesen Traum konnten sie sich erfüllen: Inzwischen wird der Kindergarten von einem Pädagogen aus dem Dorf geführt. Unterstützt wird er von einer jungen Frau, die ebenfalls Mitglied der Mbayá ist. Beide erhalten eine begleitende Ausbildung am argentinischen Waldorf-Kindergartenseminar. Jedes Jahr werden sie von Freiwilligen unterstützt, die ihren Freiwilligendienst über die Freunde der Erziehungskunst absolvieren.



## International

# Freiwillige aus Deutschland und der Welt in der Dorfgemeinschaft Tennental

Die anthroposophische Einrichtung Tennental bietet Betreuten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern samt Angehörigen ein Zuhause in dörflicher Umgebung. Über 250 Menschen leben und arbeiten hier, davon 116 mit Behinderung mit einem vollstationären Platz.

**Dazu kommen externe Werkstattgänger:innen und zwei Außenwohngruppen. Mit dabei sind stets auch etwa 15 Freiwilligendienstleistende.**

Die Struktur in Tennental gleicht der von Camphill-Einrichtungen. Die Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner teilen ihren Tagesablauf, alle sind in den Alltag eingebunden. Ziel ist es, einen Lebensraum zu gestalten, in dem sich Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen sicher bewegen können. Eine wichtige Rolle in der Gemeinschaft übernehmen auch die Freiwilligen, die zum Teil aus Deutschland und zum Teil aus anderen Ländern stammen. „Es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr die ganze Gemeinschaft durch die Vorlieben, Hobbys und Charaktere der Freiwilligen geprägt



wird“, erzählt uns ein Mitarbeiter der Dorfgemeinschaft. „Es gab Jahre, in denen in jeder freien Minute Fußball gespielt wurde, initiiert von den afrikanischen Freiwilligen – mitgemacht haben aber alle. Oder Jahre, die erfüllt waren von Musik.“ Zudem sei es immer wieder interessant, wie ethnische oder kulturelle Konflikte ganz unpolitisch gelöst werden und Freiwillige aus Russland und der Ukraine am Ende ihrer Dienstzeit befreundet sind, unabhängig davon, was in ihrer Heimat passiert.

**Für einen Freiwilligendienst sind besondere Vorkenntnisse oder Erfahrungen nicht zwingend mitzubringen. Aber Eigenschaften wie Zuverlässigkeit und Motivation** und auch der Umgang mit eigenen Grenzen werden neben einer gewissen Professionalität durchaus erwartet. Trotz des gemeinsamen Lebens leisten die Freiwilligen hier keine 24-Stunden-Dienste. Es gibt, wie überall sonst, Freizeit und Arbeitszeiten. Besonderen Wert legt die Gemeinschaft auf die Begleitung der Freiwilligen, die meist in sehr wichtigen Lebensphasen dort eintreffen. Sie erhalten pro Woche zwei Stunden Coaching, in dem sie ein Feedback bekommen und die Möglichkeit haben, eigene Gedanken, Kritikpunkte und Ideen einzubringen. Auf diese Weise wird der Freiwilligendienst für alle Beteiligten zu einem Schatz, aus dem alle noch lange schöpfen können.



## Deutschland

# Freiwilligendienste: Arbeit mit Geflüchteten

Als in den Jahren 2014 und 2015 der Zustrom von Geflüchteten nach Deutschland besonders groß war, reagierten die Freunde der Erziehungskunst:

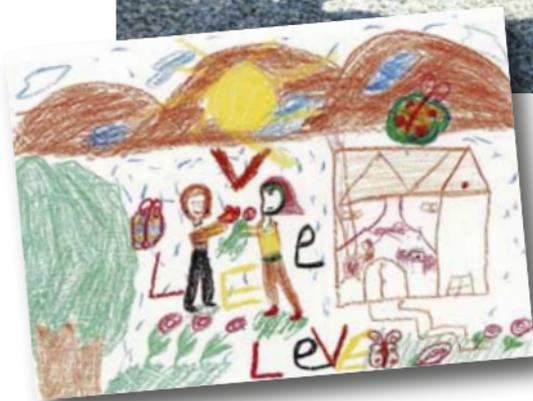
**Die Abteilungen Notfallpädagogik und Freiwilligendienste im Karlsruher Büro verstärkten in Zusammenarbeit mit dem Parzival-Zentrum in Karlsruhe ihre Angebote für geflüchtete Menschen. Unterstützt wird diese Arbeit dabei von Freiwilligen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes.**

Die Freunde der Erziehungskunst sind für Geflüchtete sowohl in Deutschland als auch in den Herkunfts- und Transitländern notfallpädagogisch im Einsatz. Seit Beginn des Schuljahrs 2014/15 werden im Parzival-Zentrum Karlsruhe unbegleitete minderjährige Geflüchtete in speziell eingerichteten Klassen unterrichtet und traumapädagogisch begleitet.

Gleichzeitig wurden im Zuge der Flüchtlingswelle Angebote für die in Karlsruher Flüchtlingsunterkünften lebenden Kinder gemacht – auch hier mit Unterstützung von Freiwilligen. So absolvierte zum Beispiel die damals 19-jährige Donja ihren Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug bei den Freunden. „Die Arbeit in den Flüchtlingsheimen macht mir sehr viel Spaß“, schrieb sie 2016 in einem Bericht über ihren Freiwilligendienst. „Regelmäßig fahren wir in eine Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe, um den Nach- oder Vormittag für die dort untergebrachten Kinder zu gestalten. Viele Kinder, die aus Krisengebieten wie Syrien oder Afghanistan kommen, sind zum Teil stark traumatisiert. Nicht selten kommt es vor, dass bei der Malstunde ein Kind ein Bild malt, das Bomben, Blut oder Soldaten zeigt. In solchen Fällen ist es wichtig, sensibel zu reagieren, das Kind wahrzunehmen und vor allem auch fertig malen zu lassen, damit es sein Trauma verarbeiten kann.“



Wie bei allen Freiwilligendiensten organisieren die Freunde der Erziehungskunst auch hier mehrere fünf-tägige Seminare, in denen die Freiwilligen auf ihren Dienst vorbereitet und während des Dienstes begleitet werden. Auch Geflüchtete können in diesem Rahmen einen Freiwilligendienst absolvieren. Hier werden die Seminare durch einen mehrwöchigen Deutschkurs ergänzt.



## USA

# Notfall- und Traumapädagogik für Kinder aus prekären Verhältnissen

Mit der Notfallpädagogik engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst seit 2006 für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten.

**Doch die Methoden der Notfallpädagogik kommen nicht nur zum Beispiel nach einem Kriegserlebnis, nach einer schweren Naturkatastrophe oder anderen Ereignissen, die zu Verunsicherung, Flucht oder Obdachlosigkeit führen, zum Einsatz.** Sie werden auch bei Kindern angewandt, die dauerhaft in traumatischen und schwierigen Situationen leben. So etablierte etwa die Waldorfpädagogin Ida Oberman die Traumapädagogik an der von ihr gegründeten Schule im kalifornischen Oakland in den USA.

„In Oakland ist unsere Schule eine derjenigen mit der größten Diversität unter den Schülerinnen und Schülern. Oakland gehört zu den Orten mit der größten Diversität in Kalifornien und Kalifornien gehört zu den Staaten mit der größten Diversität in den USA“, erklärt Schulgründerin Ida Oberman, der das Angebot einer multikulturellen Schule in dieser Gegend wich-



tig ist. Diese Diversität der Schule bezieht sich nicht nur auf die kulturellen und ethnischen Hintergründe der Familien, sondern auch auf die finanziellen. Als sie die Schule 2007 aufbaute, ging Oberman ganz bewusst in eine Gegend, die von Kriminalität, Drogenkonsum und Gewalt geprägt ist. „Wir wollen genau dort sein, wo die Kinder uns brauchen“, begründet sie ihre Entscheidung. Die Community School for Creative Education ist eine mit Elementen der Waldorfpädagogik arbeitende staatlich finanziert Schule.

**„95 Prozent der Kinder kommen aus wirtschaftlich eher prekären Situationen in unmittelbarer Nachbarschaft“, erklärt sie.** „Fünf Prozent kommen aus wirtschaftlich besser gestellten Familien. Sie nehmen zum Teil einen langen Schulweg auf sich, weil sie von dem Konzept der Schule überzeugt sind.“

Eng verbunden mit der deutschen Waldorfpädagogik beobachtete sie die Entstehung der notfallpädagogischen Arbeit der Freunde und setzte sich dafür ein, dass diese auch den Kindern an ihrer Schule zugutekommt. Seit 2013 reist jedes Jahr ein notfallpädagogisches Team in die Schule, um Seminare für die Lehrenden und Vorträge für die Familien der Kinder zu geben. Auch für Mitarbeitende kommunaler Institutionen, Nachbarschaftshilfeorganisationen oder Kirchengemeinden werden dabei Workshops angeboten, die gerne angenommen werden.



## Über uns

Die Freunde der Erziehungskunst wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, die Waldorfbewegung weltweit zu fördern. Im Verein kamen mit der Zeit viele neue Aufgaben hinzu. Heute sind wir mit verschiedenen Arbeitsbereichen in unseren Büros in Berlin und Karlsruhe tätig.

### **Waldorf weltweit**

**Es ist unser wichtigstes Anliegen, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen.** Über 1.000 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrer:innen und Erzieher:innen fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülerinnen und Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.

- Über 106 Mio. Euro wurden seit 1976 an über 1.000 Einrichtungen weitergeleitet.
- In 115 Ländern konnten Projekte unterstützt werden.
- Etwa 160 Schulen aus 30 Ländern nehmen jährlich am WOW-Day teil und unterstützen durchschnittlich 40 Projekte in etwa 20 Ländern.
- Durch 860 Bildungspatenschaften werden zurzeit 59 Waldorfschulen und Waldorfkinder- gärten in 30 Ländern unterstützt.

### **Freiwilligendienste**

**Die Freunde der Erziehungskunst sind seit 1993 anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste und seit 2006 erweitert um die Incoming-Freiwilligendienste.** Dieser Bereich ermöglicht es jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz

außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Der Verein betreut jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes.

- Über 25.000 Freiwillige wurden bisher vermittelt.
- Durchschnittlich vermitteln wir jedes Jahr 1.800 Freiwillige.
- Davon absolvieren etwa 200 Freiwillige aus dem Ausland ihren Dienst in Deutschland.
- Etwa 800 Freiwillige aus Deutschland gehen für ihren Dienst ins Ausland und
- 800 verrichten ihren Dienst in Deutschland.

### **Notfallpädagogik**

**Seit 2006 engagieren sich die Freunde der Erziehungskunst mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht.** Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden und verwandten Therapieformen bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Trauma-Arbeit bewährte sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit. Ein weiterer Schwerpunkt sind die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.

- 73 Einsätze weltweit
- 28 Seminare im Ausland mit insgesamt 2.575 Teilnehmer:innen
- 57 Seminare in Deutschland mit 3.882 Teilnehmer:innen
- Durch die Einsätze der Notfallpädagogik konnten etwa 25.000 Kinder und 5.000 Erwachsene erreicht werden
- In 27 Ländern konnten wir Notfallpädagogik-Teams aufbauen.

## Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

- 1971** Gründung des Vereins  
Freunde der Erziehungskunst  
Rudolf Steiners e.V.
- 1976** Aufnahme der Arbeit für die  
weltweite Waldorfbewegung
- 1993** Anerkennung als Träger  
für Freiwilligendienste im  
Ausland
- 1994** Ausstellung und Publikation  
Waldorfpädagogik weltweit  
bei der Internationalen  
Konferenz für Erziehung  
der UNESCO in Genf
- 1994** Erster WOW-Day – ein  
Aktionstag, mit dem Waldorf-  
schüler:innen eigene  
Spendenaktionen für Projekte  
weltweit organisieren
- 1998** Einführung der Bildungs-  
patenschaften
- 2006** Beginn der Arbeit der  
Notfallpädagogik
- 2006** Beginn Incoming-  
Freiwilligendienste
- 2011** Beginn Inlands-  
freiwilligendienste







**Perspectives (english)**

**Blickpunkt** ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

**Bisher erschienen:**

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen – mit allen Sinnen Mensch werden

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt 11: Eltern an der Waldorfschule

Blickpunkt 12: Waldorfpädagogik und digitale Medien

Blickpunkt 13: Freunde der Erziehungskunst

**In English:**

Perspectives 1: Steiner/Waldorf Education – A Short Guide

Perspectives 7: Frequently Asked Question about Steiner/Waldorf Schools

Herausgeber:  
Bund der Freien Waldorfschulen  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktion: Christina Reinthal,  
Henning Kullak-Ublick  
Kaiser-Wilhelm-Str. 89  
20355 Hamburg  
Tel. 040.34 10 76 99-0, Fax -9  
pr@waldorfschule.de  
waldorfschule.de  
facebook.com/waldorfschule  
Stand: Mai 2021  
Gestaltung: lierl.de

Blickpunkt-Bestellungen:  
waldorfschule-shop.de

waldorfschule